

GGU-Fallbeispiel

Georadarerkundung nach mittelalterlichen Bebauungsresten Seite 1 von 1

Aufgabe

Vor der Neuerschließung einer innerstädtischen Parkplatzfläche sollte festgestellt werden, inwieweit mit historischen Bebauungsresten im Untergrund gerechnet werden muss und wo gegebenenfalls Grabungen angesetzt werden sollten.

Messprogramm

- Georadarkartierung

Vorgehensweise/Ergebnis

Die vorgegebene Messfläche wurde mit einem mittelfrequenten Radarsensor in engem Raster flächendeckend erkundet. Aus diesen Daten wurden die in der **Abb. Z** abgebildeten Zeitscheiben berechnet. Daneben wurde mit größerem Messraster auch ein tieffrequenter Sensor verwendet. Dieser hat zwar ein geringeres Auflösungsvermögen, aber eine größere Tiefenreichweite, sodass Strukturen unterhalb 2 m Tiefe erkundbar waren.

Die aus den Radardaten ableitbaren Befunde sind in der **Abb. E** zu sehen. Das Erscheinungsbild der einzelnen Objekte und Strukturen wird im Messbericht beschrieben und eine Interpretation in Hinsicht auf die Art (z.B. Fundament) sowie Zustand angegeben. Stellung genommen wird auch zu Unsicherheiten und Mehrdeutigkeiten.

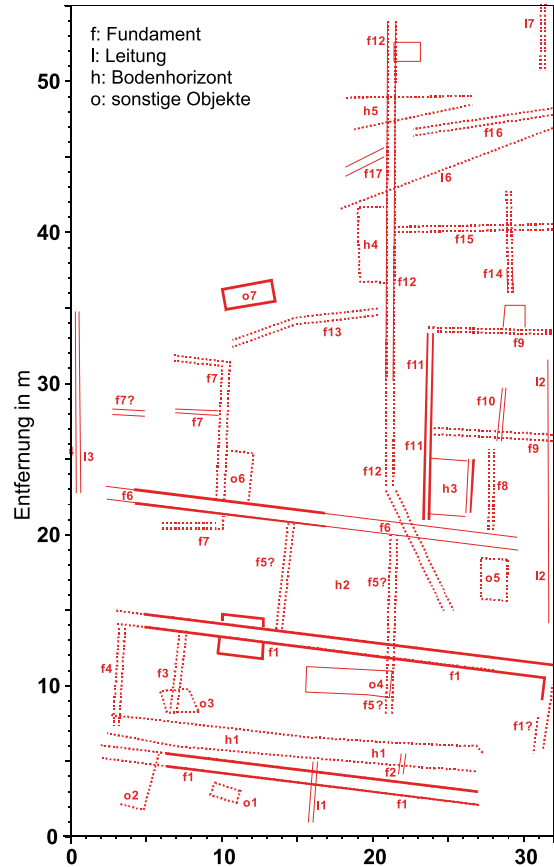


Abb. E
Ergebnis der Radarauswertung

Abb. Z

Drei Radarzeitscheiben aus 3 verschiedenen Tiefenbereichen. In Zeitscheiben ist die Stärke der Reflexionsechos dargestellt.

